



Rathaus Umschau

Donnerstag, 23. März 2023

Ausgabe 058

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Terminhinweise für Medien | 2 |
| Bürgerangelegenheiten | 3 |
| Meldungen | 3 |
| › Medaille „München leuchtet“ für Marian und Dr. Bernt Lampe | 3 |
| › Wohngeld Plus: Zentrale Beratungsstelle startet im April | 5 |
| › Kunstwerk zur Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma | 6 |
| › Vorläufiges Ergebnis der Migrationsbeiratswahl ab sofort abrufbar | 8 |
| › Ausstellung zur Bodenfrage im PlanTreff | 8 |
| › Welttuberkulosestag: Krankheit kommt in München weiterhin vor | 9 |
| › Städtenetzwerktreffen der kommunalen Radverkehrsplaner*innen | 9 |
| › Radprojekt in der Truderinger Straße: Digitale Infoveranstaltung | 10 |
| Antworten auf Stadtratsanfragen | 11 |
| Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat | |
| Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften | |

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Freitag, 24. März, 11 Uhr, Knappertsbuschstraße 26

Stadtrat Michael Dzeba (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort zur Grundsteinlegung für eine Kapelle der russisch-orthodoxen Kirche in Bogenhausen.

Montag, 27. März, 18 Uhr, PlanTreff, Blumenstraße 31

Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk eröffnet die Ausstellung „Die Bodenfrage – Klima, Ökonomie, Gemeinwohl“. Mit dabei sind auch der Landesvorsitzende des BDA Bayern, Dr. Jörg Heiler, und die Co-Kuratorin der Ausstellung, Dipl.-Ing. Sabine Tastel. In der Ausstellung werden 36 Aspekte der Bodenfrage in den Teilbereichen Klima, Ökonomie und Gemeinwohl beleuchtet. Es werden Querbezüge hergestellt und konkrete Lösungsansätze aufgezeigt.

(Siehe auch unter Meldungen)

Wiederholung

Dienstag, 28. März, 14 Uhr, Olympiapark, neben Georg-Brauchle-Ring (kurz vor der Hanns-Braun-Brücke)

Pflanzaktion im Olympiapark mit Bürgermeisterin Verena Dietl, Kommunalreferentin Kristina Frank und der Geschäftsführerin der Olympiapark München GmbH, Marion Schöne. Der Termin bildet den Auftakt weiterer Baumpflanzungen im Olympiapark sowie auf städtischen Flächen in und um München. Zudem informiert die städtische Forstverwaltung über die bisherige Bilanz des städtischen Projektes „500.000 Bäume in fünf Jahren“ und gibt einen Ausblick auf die weiteren Pflanzungen 2023.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Foto- und O-Ton-Aufnahmen geeignet. Um Anmeldung bis Freitag, 24. März, wird gebeten per E-Mail an bdr.kom@muenchen.de.

Dienstag, 28. März, 18 Uhr, Rathaus, Ratstrinkstube

Bürgermeisterin Verena Dietl spricht ein Grußwort beim Stehempfang anlässlich des Nouruz- /Newroz-Festes 2023.

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 30. März, 19 Uhr, Festsaal des Hofbräukellers, Innere Wiener Straße 19 (rollstuhlgerecht)

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 5 (Au-Haidhausen), Bezirksteil Haidhausen. Die Versammlungsleitung Stadträtin Mona Fuchs, Vorsitzende der Fraktion Die Grünen – Rosa Liste, und der Bezirksausschussvorsitzende Jörg Spengler informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreter*innen aus folgenden Bereichen interessierten Bürger*innen Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Mobilitätsreferat – Straßenverkehr, Referat für Klima- und Umweltschutz – Energieberatung des Bauzentrums, KVR – Bezirksinspektion, Münchner Verkehrsgesellschaft, der Bezirksausschussvorsitzende Jörg Spengler und ggf. Seniorenbeirat, Polizeiinspektion und Stadt-Information.

Donnerstag, 30. März, 19.30 Uhr, Mensa Grundschule/Mittelschule Schrobenhausener Straße 17 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 25 (Laim). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** statt.

Meldungen

Medaille „München leuchtet“ für Marian und Dr. Bernt Lampe

(23.3.2023) Städtepartnerschaften dienen dem kulturellen Austausch und der Völkerverständigung. Im Mittelpunkt steht dabei, Menschen unterschiedlicher Herkunft einander näher zu bringen. In besonderem Maß haben sich Marian Lampe und Dr. Bernt Lampe um die Münchner Städtepartnerschaft mit der simbabwischen Hauptstadt Harare verdient gemacht. Ihr jahrzehntelanges Engagement bei der Aufbereitung der Nachrichten aus dem afrikanischen Land im Pressespiegel „Zim-News“ hat die Stadt München jetzt mit der Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Bronze gewürdigt. Bürgermeisterin Verena Dietl überreichte dem Ehepaar Lampe die Ehrung jetzt im Rahmen einer kleinen Feier im Rathaus.



Bürgermeisterin Verena Dietl überreicht Marian und Dr. Bernt Lampe die Auszeichnung „München leuchtet“ (Foto: Michael Nagy/Presseamt München)

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Marian und Bernt Lampe haben die Städtepartnerschaft Münchens mit Harare seit deren Start 1996 unterstützt und mit Leben gefüllt. Durch ihre regelmäßige Mitarbeit im Arbeitskreis der Harare-München-Partnerschaft und ihrem immensen Engagement bei der Erstellung der ‚Zim-News‘ haben die beiden über lange Zeit einen wichtigen Beitrag dafür geleistet, dass interessierte Münchner Bürgerinnen und Bürger Informationen über das Leben, die Probleme und die aktuelle Situation in Simbabwe und Harare erhielten. Für diesen außerordentlichen ehrenamtlichen Einsatz danke ich Marian und Bernt Lampe ganz herzlich.“ Mit den monatlichen „Zim-News“ stellte das Ehepaar Lampe eine Sammlung von Nachrichten aus der Partnerstadt Harare sowie Informationen zur weitergehenden politischen Entwicklung Simbawwes zur Verfügung. Außergewöhnlich war dabei die Erstellung in deutscher Sprache, obwohl die Berichterstattung aus Simbabwe fast ausschließlich auf Englisch erfolgt. „Zim-News“ gewährten damit einen umfassenden Einblick in die Vorgänge in Harare und stellte eine überaus wichtige Arbeit für Akteure auf administrativer und zivilgesellschaftlicher Ebene dar. Leider musste das Ehepaar seine Tätigkeit altersbedingt kürzlich aufgeben. An der Auszeichnung nahmen neben Freund*innen und Wegbegleiter*innen der Geehrten auch die Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann und Rudolf Schabl (beide Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) teil.

Wohngeld Plus: Zentrale Beratungsstelle startet im April

(23.3.2023) Die Vollversammlung des Stadtrats hat jetzt die Einrichtung einer zentralen Beratungsstelle zum Thema Wohngeld Plus beschlossen. Die Beratungsstelle soll bereits am 3. April ihren Betrieb starten.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Unser Ziel ist es, die Auszahlung des Wohngeldes durch angepasste und gezielte Beratung deutlich zu beschleunigen. Bürger*innen bekommen bei der neuen Anlaufstelle eine kompetente Beratung, sodass dann idealerweise überwiegend Anträge ankommen, bei denen voraussichtlich auch ein Anspruch auf Wohngeld besteht.“

Der zentrale Beratungsdienst soll es zudem den Sachbearbeitungen ermöglichen, sich überwiegend auf den Bescheiderlass zu konzentrieren. Außerdem werden die Beratungsstellen der Träger unterstützt, um die Ausfüllqualität der Anträge und die Vollständigkeit der Unterlagen zu verbessern sowie eine Erhöhung der Anzahl der Online-Anträge zu erreichen. Das Sozialreferat hat seit Januar in Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden ein breites Schulungskonzept für insgesamt 500 Teilnehmer*innen inklusive umfangreicher Schulungsunterlagen angeboten.

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Durch die Kooperation mit den Wohlfahrtsverbänden und die dort durchgeführten Schulungen zum Thema Wohngeld können wir viele unterschiedliche Zielgruppen über das Stadtgebiet verteilt erreichen. Durch diese Maßnahmen und die zentrale Beratungsstelle erhoffen wir eine verbesserte Qualität bezüglich der Vollständigkeit der Angaben und Unterlagen sowie eine grobe Vorklärung, ob Wohngeld tatsächlich die richtige Leistung ist. Damit soll die nachfolgende Bearbeitung und Entscheidung der Wohngeldanträge schneller möglich werden.“

Die Wohngeldstelle erwartet die Verdreifachung der aktuell rund 4.100 Münchner Empfängerhaushalte sowie die Verfünffachung der Antragszahlen nach Inkrafttreten des Wohngeld-Plus-Gesetzes. Bereits im Januar 2023 stiegen die Antragseingänge im Vergleich zu Januar 2022 um 133 Prozent. Zum 28.2.2023 hatte die Wohngeldstelle 11.767 offene Fälle, die in Bearbeitung sind oder auf Bearbeitung warten.

Um die Umsetzung der Wohngeldnovelle gewährleisten zu können, wurde mit dem Beschluss des Sozialausschusses vom 15.12.2022 und der Vollversammlung vom 21.12.2022 bereits eine Stellenzuschaltung von 27 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) für den Fachbereich Wohngeld sowie 15 VZÄ für das Servicetelefon des Sozialreferats beschlossen. Von den 27 Stellen für die Wohngeldstelle und den vorher unbesetzten Stellen sind bereits 14 Stellen fest besetzt, bei den restlichen Stellen laufen die Besetzungsverfahren. Seit dem 19.12.2022 wird der Fachbereich zudem durch vier Kolleg*innen aus dem Bereich Registrierung und Vergabe für sechs Monate unterstützt.

Trotz Urlauben und Einarbeitungen konnten im Januar 2023 so 1.079 Fälle, im Februar 2023 1.103 Fälle abschließend bearbeitet werden. Im Ergebnis konnten bislang nur 0,4 Prozent aller Haushalte (Stand 2021) Wohngeld erhalten. Daher begrüßt das Sozialreferat grundsätzlich die Ausweitung des Berechtigtenkreises sehr. Allerdings ist die anvisierte Verdreifachung der Berechtigten aus Sicht der Stadt noch viel zu gering. Um den Kreis der Empfänger*innen in München zu erweitern, sind allerdings eine ausreichende Anpassung der Miethöchstbeträge an die tatsächliche Mietensituation in München und eine Anpassung der Berechnungsformeln für das Einkommen an das aktuell gültige Lohnniveau dringend nötig. Ebenso notwendig ist eine Entbürokratisierung der Verfahren.

Kunstwerk zur Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma

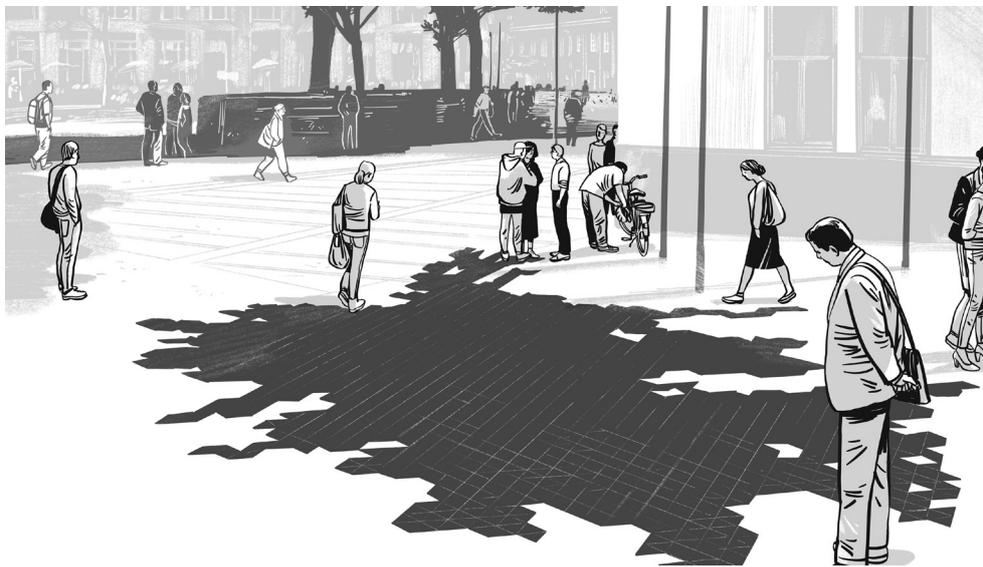
(23.3.2023) Die Stadt München beschließt die Realisierung eines Kunstwerks, das der Geschichte und Gegenwart der Sinti*zze und Rom*nja in der Innenstadt eine Stimme verschafft und Erinnerungskultur lebendig macht. Mit großer Mehrheit sprach sich die Vollversammlung des Stadtrats jetzt für die Umsetzung eines dauerhaften, partizipativen Kunstprojekts der Künstlerin Ladislava Gažiová am Frauenplatz aus. Es wird sowohl an die Opfer der systematischen Verfolgung und Ermordung während des NS-Regimes erinnert als auch das gegenwärtigen Leben der Sinti*zze und Rom*nja in München sichtbar machen. Damit will die Stadt auch der noch immer bestehenden Diskriminierung entgegenwirken. Für die Realisierung stellt das Kulturreferat aus seinem Kunstbudget 180.000 Euro zur Verfügung.

In einem Wettbewerbsverfahren, das von den Bereichen Public Art und Public History des Kulturreferats betreut und unter der Leitung von Kulturreferent Anton Biebl durchgeführt wurde, sprach sich die Jury für den Entwurf von Ladislava Gažiová aus. Die Vollversammlung des Stadtrats hat den Vorschlag der Jury übernommen.

Auszug aus der Jurybegründung: „Der Entwurf der in Prag lebenden Künstlerin Ladislava Gažiová verbindet Erinnerung an die historische Verfolgung der Sinti*zze und Rom*nja mit der Gegenwart, dem Leben und der Identität der Sinti*zze und Rom*nja in München heute. Das zentrale Element ist ein Bodendenkmal, das sich in einer fluiden Form aus Dreiecken zusammensetzt und eine Referenz an den ‚schwarzen Winkel‘ herstellt. Im NS Regimes diente der ‚schwarze Winkel‘ als Markierung für vermeintlich ‚Asoziale‘ und ‚Gemeinschaftsunfähige‘. Mit der flächigen Summe der Dreiecke soll ein bleibender, dunkler Fleck der Geschichte im öffentlichen Raum entstehen – vergleichbar mit den tödlichen Flecken der Pest, mit denen die Künstlerin die NS-Ideologie vergleicht.“

Das Konzept von Ladislava Gažiová räumt der Einbindung der Stadtbevölkerung einen zentralen Stellenwert ein. Die Gestaltung und Verlegung der

Steine soll gemeinschaftlich mit Münchner Sinti*zze und Rom*nja erfolgen. Die Arbeit am Kunstwerk wird Mitte 2023 beginnen. Das Bodendenkmal wird temporär mit einer mobilen und gut ausgestatteten Bibliothek ergänzt. Sie ist in einem umgebauten Wohnanhänger untergebracht und wird während der Entstehung des Kunstwerks als Begegnungsort an wechselnden Standorten dienen. In Workshops, Lesungen und anderen Aktivitäten wird der kulturelle Reichtum der Sinti*zze und Rom*nja wiedergespiegelt. Das Programm soll Themen der Sinti*zze und Rom*nja, darunter auch Fragen der gegenwärtigen Diskriminierung, ins öffentliche Bewusstsein bringen.



Entwurf des Kunstprojekts für den Frauenplatz (Skizze: Ladislava Gažiová)

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden: „Wissenschaftliche Studien zeigen, dass antiziganistische Einstellungen immer noch tief in der Bevölkerung verwurzelt sind. Viele Menschen geben bei Befragungen an, sie hätten Probleme damit, wenn Sinti und Roma in ihrer Nachbarschaft lebten. Warum eigentlich? Welche Vorurteile liegen dahinter? Das Kunstprojekt will dazu beitragen, dass wir in persönlichen Begegnungen mehr übereinander erfahren. Und dass unser Zusammenleben besser wird.“

Kulturreferent Anton Biebl: „Das Kunstprojekt nimmt die Themen der Münchner Sinti*zze und Rom*nja ernst. Ihre vielfältigen und vielstimmigen Anliegen haben eine Gemeinsamkeit: Den Wunsch nach Akzeptanz und Anerkennung in einer vielfältigen Stadtgesellschaft. Der beteiligungsorientierte Ansatz soll genau dazu beitragen. Ich freue mich auf die Beteiligung zahlreicher Münchner*innen und werde mich auch selbst einbringen.“

Achtung Redaktionen: Weitere Infos telefonisch unter 233-21647 oder per E-Mail an public-history@muenchen.de.

Vorläufiges Ergebnis der Migrationsbeiratswahl ab sofort abrufbar

(23.3.2023) Am Sonntag, 19. März, fand die Wahl des Münchner Migrationsbeirats statt. Die Wahl ist ordnungsgemäß und störungsfrei verlaufen. Gewählt haben 12.508 Personen, wahlberechtigt waren 402.044 Personen. Die Wahlbeteiligung lag bei 3,1 Prozent. Ab sofort ist das vorläufige Ergebnis unter www.muenchen.de/migrationsbeiratswahl abrufbar. Das amtliche Endergebnis wird nach der Sitzung des Wahlausschusses bekanntgegeben und veröffentlicht. Die öffentliche Sitzung des Wahlausschusses findet am Mittwoch, 29. März, um 10 Uhr im Kreisverwaltungsreferat, Ruppertstraße 11, statt.

Ausstellung zur Bodenfrage im PlanTreff

(23.3.2023) Der PlanTreff, die Plattform zur Stadtentwicklung, zeigt von Dienstag, 28. März, bis 28. April in Kooperation mit dem BDA Bayern die Ausstellung „Die Bodenfrage – Klima, Ökonomie, Gemeinwohl“. Die Ausstellung ist jeweils Dienstag bis Freitag von 12 bis 18 Uhr in der Blumenstraße 31 zu besichtigen.

Die Bodenfrage ist eine entscheidende Frage unserer Zeit: Einem wachsenden Bedarf aus Wohnungswirtschaft, Industrie, Energie- und Landwirtschaft, Mobilität und Klimaschutz stehen Flächen gegenüber, die nicht vermehrbar sind. Die großen Fragen von Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit können – in Metropolregionen wie dem ländlichen Raum gleichermaßen – nicht ohne den Blick auf die Bodenfrage diskutiert werden. In der Ausstellung werden 36 Aspekte der Bodenfrage in den Teilbereichen Klima, Ökonomie und Gemeinwohl beleuchtet. Es werden Querbezüge hergestellt und konkrete Lösungsansätze aufgezeigt.

Die Ausstellung ist ein Projekt der Universität Kassel (Fachgebiet Städtebau) in Kooperation mit der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) – gefördert im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. Die Ausstellung wird am 27. März um 18 Uhr von der Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk, dem Landesvorsitzenden des BDA Bayern, Dr. Jörg Heiler, und der Co-Kuratorin der Ausstellung, Dipl.-Ing. Sabine Tastel, eröffnet. Des Weiteren finden am 30. März und 26. April jeweils um 17 Uhr Führungen durch die Ausstellung statt. Am 25. April geht es um 18 Uhr bei einer Podiumsdiskussion um das Thema „Die Bodenfrage“. Der Eintritt zur Ausstellung und den Veranstaltungen ist frei. Der PlanTreff ist rollstuhlgerecht zugänglich, eine barrierefreie Toilette ist vorhanden. Alle Informationen zu den Veranstaltungen mit Anmeldungen im PlanTreff-Programm finden sich unter muenchen.de/plantreff.
(Siehe auch unter Terminhinweise)

Welttuberkulosestag: Krankheit kommt in München weiterhin vor

(23.3.2023) Anlässlich des Welttuberkulosestages am morgigen Freitag, 24. März, weist das Gesundheitsreferat der Landeshauptstadt München darauf hin, dass Tuberkulose nach wie vor auch in München vorkommt und eine gefährliche Krankheit ist. Die Tuberkulose ist eine der häufigsten Infektionskrankheiten. Weltweit erkranken geschätzt jedes Jahr über zehn Millionen Menschen neu. In Deutschland ist die Erkrankung dank guter Versorgung selten geworden.

Im Bereich der Stadt München wurden im vergangenen Jahr 171 Tuberkulose-Neuerkrankungen gemeldet – und damit etwas weniger als 2020, als noch 178 neue Fälle gezählt wurden.

Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek: „Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Tuberkulose in vielen Ländern der Erde eine weitverbreitete Erkrankung ist. Nachdem weltweit in den vergangenen Jahren über einen Rückgang der Tuberkulose-Neuerkrankungen berichtet wurde, drehte sich dieser Trend seit 2020 im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie besonders in Ländern mit geringem und mittlerem Einkommen um. Daher gilt es, unverändert wachsam zu sein und einen möglichen Eintrag der Erkrankung durch Einreisende nach Deutschland und München genau im Blick zu behalten.“

Tuberkulose wird durch Bakterien hervorgerufen und über Aerosole übertragen. Klassische Symptome der Infektionskrankheit sind länger bestehender Husten, Nachtschweiß, Fieber und Gewichtsverlust. Das Gesundheitsreferat begleitet Tuberkuloseerkrankte und bietet Untersuchungen wie Röntgen, Haut- und Bluttestung von Kontaktpersonen zum Ausschluss oder Nachweis einer Infektion an. Damit leistet das Gesundheitsreferat einen Beitrag, dass Erkrankte frühzeitig diagnostiziert, behandelt und infektionsgefährdete Personen im engen Patientenumfeld untersucht, informiert und bei Bedarf vorbeugend behandelt werden.

Weitere Infos finden sich online unter muenchen.de/tuberkulose.

Städtenetzwerktreffen der kommunalen Radverkehrsplaner*innen

(23.3.2023) Bessere und sichere Radwege, neue Bike+Ride-Modelle, mehr Fahrradabstellplätze – diese Themen beschäftigen nicht nur das Mobilitätsreferat der Stadt München, sondern Stadtverwaltungen bundesweit. Beim 4. „KoRa“-Städtenetzwerktreffen kamen am Mittwoch knapp 30 Radverkehrsplaner*innen aus ganz Deutschland in München zusammen, um sich über aktuelle Themen und Herausforderung der Radverkehrsplanung und ihrer Umsetzung auszutauschen. Neben fachlichen Diskussionen stand außerdem eine Exkursion zu bereits umgesetzten Radverkehrsprojekten auf dem Programm der Verkehrsplaner*innen. Mobilitätsreferent Georg Dunkel

konnte unter anderem Vertreter*innen aus Aachen, Potsdam, Frankfurt am Main, Leipzig und Bielefeld begrüßen.

„Die Fragen, die sich beim Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur stellen, sind in allen Städten ähnlich“, sagte Mobilitätsreferent Georg Dunkel zur Begrüßung. „Für fast jedes Problem gibt es anderswo bereits Lösungen und Erfahrungen mit der Umsetzung. Von einem engen Austausch können deshalb alle Verwaltungen profitieren und neue Ideen für die großen Herausforderungen bei der Radverkehrsförderung erarbeiten.“

„KoRa“ steht für das Forschungsprojekt „Kommunale Radverkehrsförderung beschleunigen“, dessen Ziel die Beseitigung von Umsetzungshemmnissen in der kommunalen Radverkehrsplanung ist. Der Austausch und die Vernetzung der zuständigen Kolleg*innen aus verschiedenen Städten spielt hierbei eine wichtige Rolle.

Radprojekt in der Truderinger Straße: Digitale Infoveranstaltung

(23.3.2023) Das Mobilitätsreferat stellt am Mittwoch, 29. März, um 17 Uhr die Planungen für das nächste Projekt des Münchner Radentscheids vor: die Truderinger Straße von der Baumkirchner Straße bis zum Haringerweg im Stadtbezirk 14 (Berg am Laim). Interessierte Bürger*innen können sich bei der digitalen Informationsveranstaltung über das aktuelle Vorhaben informieren und den Verkehrsplaner*innen Fragen zum Projekt stellen. Weitere Informationen, die Einwahllinks zur Videoplattform und technische Details finden sich am Veranstaltungstag ab 16 Uhr auf muenchenunterwegs.de/termine. Die Veranstaltung kann auch über den YouTube-Kanal von „München unterwegs“ als Livestream ohne Einwahl mitverfolgt werden. Eine Anmeldung ist nicht notwendig, Rückfragen können per E-Mail an radverkehr@muenchen.de gesendet werden.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 23. März 2023

Sonne in der Stadt – München geht mit gutem Beispiel voran II: PV-Fassaden-Anlagen in die Breite tragen – Vorzeigeprojekt am Heiz- kraftwerk Süd

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann
und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 12.5.2022

Strompreiserhöhung bei den Stadtwerken: Werden Wärmestromkun- den benachteiligt?

Anfrage Stadträte Hans-Peter Mehling und Sebastian Schall (Stadtratsfrak-
tion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 29.11.2022

Operationen mit Blut nach Wunsch ermöglichen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Was-
sill (AfD) vom 25.1.2023

**Sonne in der Stadt – München geht mit gutem Beispiel voran II:
PV-Fassaden-Anlagen in die Breite tragen – Vorzeigeprojekt am Heiz-
kraftwerk Süd**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann
und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 12.5.2022

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Sie beantragen, dass die Stadtwerke München GmbH an der Südfassade
des Heizkraftwerkes Süd eine PV-Anlage installiert. Später können das
Heizkraftwerk Nord und andere Heizwerke folgen. Zur Finanzierung sollen
Sonnenbausteine ausgegeben werden.

Nach § 60 Abs.9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmit-
glieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat
zuständig ist. Die Errichtung von PV-Anlagen auf SWM-eigenen Gebäuden
fällt jedoch nicht in die Zuständigkeit des Stadtrates oder als laufende An-
gelegenheit in die Zuständigkeit des Oberbürgermeisters, sondern in den
operativen Geschäftsbereich der SWM. Eine beschlussmäßige Behand-
lung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich. Daher
wird der Antrag im Folgenden als Brief beantwortet.

Wir haben die Stadtwerke München GmbH um Stellungnahme gebeten,
die wir Ihnen im Wortlaut wiedergeben dürfen:

„Die Stadtwerke München haben ihre Aktivitäten im Hinblick auf den
lokalen und regionalen Ausbau der Photovoltaik in den letzten Monaten
erheblich verstärkt. Die Geschäftsführung hat im September 2022 eine
PV-Pflicht für alle SWM-eigenen Gebäude beschlossen: ‚Mit sofortiger Wir-
kung gilt eine Pflicht zur Errichtung von PV-Anlagen auf (und wenn möglich
an) allen Bauwerken der SWM. Insbesondere gilt dies für Bürogebäude,
technische Gebäude der Erzeugung und Versorgung sowie der Wasserge-
winnung, Betriebshöfe, Werkstätten, etc.‘

Eine Task Force hat sämtliche Gebäude der SWM auf grundsätzliche
PV-Eignung untersucht und einen Fahrplan für die Umsetzung erarbei-
tet. Um einen möglichst schnellen Ausbau zu erreichen, liegt der Fokus
zunächst auf großen und einfach umzusetzenden Dachflächen. Alle ge-
eigneten Flächen wurden in eine sukzessive abzuarbeitende Reihenfolge
gebracht. Die Errichtungskosten einer Fassadenanlage liegen deutlich über
den Kosten einer Aufdach-PV-Anlage, weshalb diese in der Priorität zurück-
gestellt werden. Sollten sich wirtschaftliche Rahmenbedingungen ändern,



kann auch die Priorisierung geändert werden. Es ist zu berücksichtigen, dass es auch unter Klimaschutzgesichtspunkten richtig ist, die Anlagen mit den geringsten Kosten und einer einfacheren und damit schnelleren Realisierbarkeit den Vorzug zu geben.

Insgesamt haben sich die SWM das Ziel gesetzt, in München bis 2025 mindestens 25 MW Aufdach-PV-Anlagen zu realisieren.“

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen, und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Strompreiserhöhung bei den Stadtwerken: Werden Wärmestromkunden benachteiligt?

Anfrage Stadträte Hans-Peter Mehling und Sebastian Schall (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 29.11.2022

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 29.11.2022 führten Sie als Begründung aus:

„Viele Kunden haben die letzten Wochen einen Brief der Stadtwerke München GmbH (SWM) bekommen, in dem ihnen die neuen Strompreise ab 1.1.2023 mitgeteilt wurden. Die Rede ist von unterschiedlichen Erhöhungsbeträgen, je nach ‚Stromart‘. So wurde für Kunden, die Heizstrom für ihre Heizungsanlage beziehen, der Preis von 20,27 Cent brutto auf 75,24 Cent brutto gesteigert. Das entspricht einer Steigerung um 271%, während der Stromtarif ohne Heizungsnutzung um 147% gestiegen ist. Also von 24,97 Cent brutto auf 61,89 Cent brutto – noch immer eine deutliche Steigerung.“

Wir haben die SWM um Stellungnahme gebeten, die zu Ihrer Anfrage Folgendes mitteilte:

In der Anfrage (Nr. 20-26/F 00605) werden die Tarife für Ein- und Zweitarifmessung (Tag- und Nachtstrom getrennte Messung) miteinander vermengt. Zur Verdeutlichung nachfolgend beispielhaft die Münchner Tarife für normalen Haushaltsstrom und Wärmepumpenstrom ab 1.1.2023 für Eintarif (ET) und Zweitarif (HT/NT). Der Preis für den normalen Haushaltsstrom setzt sich aus Arbeitspreis ET bzw. HT und NT und einem Grundpreis zusammen; wohingegen der Wärmepumpenstrom keinen Grundpreis hat.

| | Arbeitspreis ET | Arbeitspreis HT | Arbeitspreis NT | Grundpreis |
|------------|-----------------|-----------------|-----------------|------------|
| Haushalt | 61,89 ct/kWh | 78,03 ct/kWh | 44,40 ct/kWh | 116,48 €/a |
| Wärmepumpe | 50,42 ct/kWh | 75,24 ct/kWh | 34,72 ct/kWh | --- |

Besonders betroffen von den Preissteigerungen am Energiemarkt waren die Peak-Zeiten (für Belieferung in der Starklast). Ein Grund hierfür ist, dass zu Spitzenverbrauchszeiten/Starklastzeiten auch Mittel- und Spitzenlastkraftwerke wie Gas- oder Pumpspeicherkraftwerke, die (noch) nicht so günstig Strom erzeugen, zum Einsatz kommen. In den Base-Zeiten (für Schwachlast) fiel der Anstieg der Handelspreise weniger stark aus. Für die Tarifzeiten ergibt sich daraus ein unterschiedlicher, prozentualer Anstieg, und zwar aufsteigend in der Reihenfolge: Nieder-, Ein- und Hochtarif.

Wärmepumpenstrom ist in der Regel aufgrund niedrigerer Konzessionsabgaben und Netzentgelte günstiger als der Haushaltsstrom. Beim Strom für Wärmepumpen wurde zum 1.1.2023 die sog. Bestabrechnung eingeführt. Das bedeutet, dass Kunden mit Zweitarifmessung mit dem Preis für Eintarif abgerechnet werden, wenn sich dieser in der individuellen Verbrauchskonstellation im Abrechnungszeitraum günstiger rechnet.

Zudem profitieren auch die Wärmestromstromkunden von der Preissenkung zum 1.4.2023 unabhängig von der Tarifmessung. Die Preise sind dann:

| | Arbeitspreis ET | Arbeitspreis HT | Arbeitspreis NT | Grundpreis |
|------------|-----------------|-----------------|-----------------|------------|
| Haushalt | 51,90 ct/kWh | 68,03 ct/kWh | 34,40 ct/kWh | 116,48 €/a |
| Wärmepumpe | 40,42 ct/kWh | 65,25 ct/kWh | 24,73 ct/kWh | --- |

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:

Welchen Grund gibt es für die unterschiedlichen Erhöhungen?

Antwort:

Siehe Einleitung.

Frage 2:

Warum werben die SWM auf ihrer Website mit dem Angebot günstiger Heizstromtarife, wenn diese doch noch einmal erheblich teuer sind, als der übliche Stromtarif?

Antwort:

Siehe Einleitung.

Frage 3:

Welche Möglichkeiten der Reduzierung des Wärmepumpenstromtarifs gibt es?

Antwort:

Siehe Einleitung.

Frage 4:

Wie sehen die SWM ihr eigenes Ausbauziel, München bis 2025 mit 100% Ökostrom aus eigenen Anlagen versorgen zu können? Ist dieses Ziel realistisch und zu welchem Realisierungsgrad bis heute erreicht?

Antwort:

Seit dem letzten Jahr produzieren die SWM bereits 6,3 Milliarden Kilowattstunden Ökostrom – das entspricht rund 90 Prozent des Münchner Strombedarfs. Die SWM werden deshalb ihr Ziel, bis 2025 so viel Ökostrom in eigenen Anlagen zu produzieren, wie ganz München verbraucht, voraussichtlich planmäßig erreichen.

Frage 5:

Müsste der Strompreis in Anbetracht des angesprochenen Ziels und den bereits zahlreichen Investitionen in den Ausbau der Erneuerbaren Energien nicht schon jetzt deutlich günstiger sein als anderswo? Zudem gibt es bei der Produktion von Ökostrom keine Verwerfungen aufgrund des Ukraine-Krieges.

Antwort:

Die SWM Versorgung deckt ihren Strombedarf für die Belieferung ihrer Kunden mittels Stromlieferverträgen, deren Preis sich nach den Preisen an den Energiemärkten richtet. Die Energiemärkte unterscheiden hinsichtlich der Preise nicht danach, wie der Strom erzeugt wird. Strom, der mittels erneuerbarer Energien, und Strom, der mittels konventioneller Anlagen erzeugt wird, kostet an den Energiemärkten daher dasselbe.

In der Vergangenheit waren die Preise an den Energiemärkten niedrig, so dass die SWM ihre Kund*innen zu günstigen Preisen beliefern konnte. Seit dem zweiten Halbjahr 2021 und erst recht nach Ausbruch des Ukraine-Russland-Kriegs sind die Preise an den Energiemärkten stark gestiegen.

Frage 6:

Wie viel Ökostrom fließt tatsächlich durch das Münchner Netz?

Antwort:

Die SWM können nur die Ökostrommenge bestimmen, die durch im Netzgebiet der SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG installierte Anlagen eingespeist wird. Umfangreiche Informationen stellt dazu die SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG über deren Homepage zur Verfügung.

<https://www.swm-infrastruktur.de/online-services/energieatlas>

Interaktiver Energie-Atlas für München | SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG (swm-infrastruktur.de)

Frage 7:

Angewöhnlich sind die Stromtarife in München höher als in anderen Städten. Wie erklären sich die höheren Tarife im Städtevergleich?

Antwort:

Im Vergleich zu anderen großen Anbietern kaufen die SWM weniger langfristig ein, um in der Preisbildung flexibler zu sein. Diese Beschaffungsstrategie hat 15 Jahre lang zu günstigen Preisen geführt.

Im Sommer 2022, vor dem Hintergrund des Kriegs und der unterbliebenen Gaslieferungen Russlands, sahen sich die SWM aber veranlasst, bei stark steigenden Marktpreisen die noch fehlende Strommenge für das Jahr 2023 zu aus heutiger Sicht hohen Preisen zu kaufen, um so die Versorgungssicherheit der Münchner Bürger*innen zu gewährleisten.

Leider gehören die SWM damit erstmalig zu den teuersten Anbietern in Deutschland. Dies bedauern die SWM sehr, da es nach wie vor unser Ziel ist, zu den günstigsten Anbietern zu zählen.

Übrigens: Bundesweit gibt es derzeit 90 Stromversorger, die Preisanpassungen zwischen 1.12.2022 und 1.2.2023 durchgeführt oder angekündigt haben, deren Preise über denen der SWM liegen, sogar teilweise deutlich darüber (Quelle: Get AG Tool, Stand 30.11.22). Ca. ¾ dieser Anbieter sind ebenfalls kommunale Unternehmen.

Frage 8:

Sollten nicht Wärmekunden, die sich am Einsparen von Gas und Öl beteiligen, weniger stark belastet werden?

Antwort:

Für die Wärmestromlieferung gelten geringere Konzessionsabgaben als für Haushaltsstrom, innerhalb des Haushaltsstrom geringere Abgaben im Niedertarif als im Hoch- oder Eintarif – siehe hierzu

https://www.gesetze-im-internet.de/kav/__2.html

§ 2 KAV - Einzelnorm ([gesetze-im-internet.de](https://www.gesetze-im-internet.de))

Auch bei den staatlich regulierten Netzentgelten wird preislich die Verwendung des Stroms unterschieden, und zwar absteigend wie folgt: Kraft/Licht (Haushalt) > E-Mobilität > Wärmepumpe > Speicherheizung – siehe hierzu Seite 3 oben der

<https://www.swm-infrastruktur.de/dam/swm-infrastruktur/dokumente/strom/netzzugang-netznutzungsentgelte/preisblaetter-2023/strom-preisblatt-2023.pdf>

Netzentgelte Strom 2023 (swm-infrastruktur.de)



Diese Voraussetzungen (= Beschaffung nach Lastzeiten, unterschiedliche Konzessionsabgaben und Netzentgelte) führen zur Preisdifferenzierung bei unterschiedlichen Strom- und Messarten – siehe hierzu
<https://www.swm.de/dam/doc/strom/preise-strom-01-2023.pdf>
Preisblatt M-Strom Muenchen (swm.de)

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

Operationen mit Blut nach Wunsch ermöglichen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Was-sill (AfD) vom 25.1.2023

Antwort Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtrats-mitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadt-rat zuständig ist.

Sie beantragen, die München Kliniken zu bitten, *„in ihrer Blutbank ab sofort bei Blutspenden getrennte Bestände mit Blut (ausgenommen Kon-zentrate wie Erythrozyten oder Thrombozyten) von gegen Covid-19 und mit mRNA-Grippeimpfstoffen geimpften Personen und von dagegen un-geimpften Blutspendern anzulegen oder zumindest auf Blutspendedienste hinweisen, die dieses Blut vorhalten und mit diesen zusammenarbeiten.“*

Hierbei handelt es sich um das operative Geschäft der München Klinik gG-mbH.

Zu Ihrem Antrag vom 26.1.2023 teilen wir Ihnen nach Rücksprache mit der München Klinik gGmbH Folgendes mit:

Die München Klinik verfügt seit 2016 über keinen Blutspendedienst mehr, sondern wird seitdem über den Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) versorgt.

Die Blutprodukte, die seitens der München Klinik vom BRK bezogen wer-den (Erythrozyten und Thrombozytenkonzentrate sowie gefrorene Plas-men), enthalten keine Kennzeichnung, ob der/die Spender*in Kontakt mit SARS-CoV2 oder dem SARSCoV2-Impfstoff hatte.

Nach aktuellem Kenntnisstand werden Blutpräparate in Deutschland auch nicht gesondert nach dem Impfstatus der Spender*innen markiert.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 23. März 2023

Digitales Hinweisgebersystem: Wie ist der Sachstand?

Anfrage Stadtrat Leo Agerer (Stadtratsfraktion der CSU mit
FREIE WÄHLER)

Fusion von Gewofag und GWG nachhaltig gestalten Spitzenposition interimsmäßig besetzen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTEI
Stadtratsfraktion)

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



23.03.2023

Digitales Hinweisgebersystem: Wie ist der Sachstand?

Die aktuellen Vorgänge rund um den Gewofag-Geschäftsführer Dr. Klaus-Michael Dengler zeigen, wie wichtig die Einführung eines anonymen Digitalen Hinweisgebersystems für die Arbeitsatmosphäre in einem Unternehmen ist. Die Einführung eines solchen Systems wurde im Verwaltungs- und Personalausschusses für die Landeshauptstadt München (LHM) bereits am 21.07.2021 beschlossen (20-26 / V 03787). Außerdem hat die Stadtratsfraktion CSU mit FREIE WÄHLER dazu am 20.12.2022 einen weiteren Antrag gestellt (20-26 / A 03525), der auch die städtischen Beteiligungsgesellschaften umfasst.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Oberbürgermeister:

- 1) Wann wird das Digitale Hinweisgebersystems eingerichtet und für die Beschäftigten der LHM nutzbar sein? Wie ist der aktuelle Stand der Umsetzung?
- 2) Ist – auch im Lichte der aktuellen Entwicklungen – geplant, die Einrichtung des Digitalen Hinweisgebersystems auch auf städtische Tochter- und Beteiligungsgesellschaften auszuweiten?
- 3) Wie schnell und mit welchem personellen und finanziellen Aufwand könnte das System ausgeweitet werden?
- 4) Wie wird sichergestellt, dass die Anonymität der Hinweisgeber gesichert ist?

Leo Agerer
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion

xx.02.2023

Fusion von Gewofag und GWG nachhaltig gestalten Spitzenposition interimsmäßig besetzen

Antrag:

Um den Fusionsprozess bei GWG und Gewofag realistisch fortzusetzen, wird ein neuer, gestreckter Zeitplan erarbeitet.

Es wird unverzüglich eine Zwischenlösung für die Besetzung der Geschäftsführung gesucht, die nicht nur aus bereits vorhandenen Führungskräften und nicht aus bisherigen Stadträten/Politikern besteht.

Mittelfristig wird eine Geschäftsführung per Ausschreibung gesucht, bei der parteipolitische Überlegungen keine Rolle spielen. Zudem wird die Personalie mit einer Person besetzt, die kein Rückkehrrecht zu einem Arbeitsplatz bei der Landeshauptstadt hat (keine Hausberufung).

Begründung:

Der Zeitplan der geplanten Fusion von GWG und Gewofag (zum 31.12.2023!) war von Beginn an zu optimistisch und wurde durch die aktuellen Ereignisse rund um den ehemaligen Geschäftsführer der Gewofag vollends obsolet. Um die Fusion in einem ruhigen Fahrwasser fortzuführen, ist die Erarbeitung eines neuen Zeitplans notwendig.

Da sich potentielle Bewerber für eine solch herausgehobene Position in der Regel in bestehenden Verträgen befinden, die nicht ohne weiteres kurzfristig aufgelöst werden können, soll die Gesellschaft zunächst eine externe Interimslösung suchen. Hier wäre mehr Flexibilität möglich, da bspw. auch bereits im Ruhestand befindliche Personen für einen kürzeren Zeitraum zurückgeholt werden könnten.

Bei der Ausschreibung der Position dürfen parteipolitische Überlegungen keine Rolle spielen. Außerdem halten wir ein Rückkehrrecht zur Stadt nach einer Besetzung aus der Führungsriege der einschlägigen Referate für kontraproduktiv. Wenn das Schlimmste, was einem Geschäftsführer passieren kann, die Rückkehr in eine Stadtdirektorenstelle nach B4 ist, dann sind die Anreize falsch gesetzt.

Stadträte: **Prof. Dr. Jörg Hoffmann** (Fraktionsvorsitzender)
Gabriele Neff (stellv. Fraktionsvorsitzende)
Fritz Roth
Richard Progl

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 23. März 2023

Neue Schienen für die U3: 20-Minuten-Takt im Abschnitt Moosach – Olympiazentrum ab 22 Uhr

Pressemitteilung MVG

Neue endoskopische Therapie des Typ-2-Diabetes: München Klinik Bogenhausen bietet brandneues Hitzeverfahren an

Pressemitteilung München Klinik gGmbH

MVG Information für die Medien

23.3.2023

Neue Schienen für die U3: 20-Minuten-Takt im Abschnitt Moosach – Olympiazentrum ab 22 Uhr

Die Grunderneuerung der Münchner U-Bahn geht weiter: Auf der U-Bahnlinie U3 werden Ende März und Anfang April zwischen den Bahnhöfen Olympiazentrum und Oberwiesenfeld gut 700 Meter Schienen erneuert. Die Arbeiten finden zum Teil in der Betriebsruhe statt, zum Teil aber auch im Spätverkehr. Die U3 kann dann im betreffenden Abschnitt in beide Richtungen nur auf einem Gleis verkehren.

In den Nächten von Sonntag, 26. März, bis Donnerstag, 30. März, beginnt daher im Abschnitt Moosach – Olympiazentrum der 20-Minuten-Takt früher als gewohnt bereits um 22:10 Uhr.

In diesem Jahr haben die Stadtwerke München (SWM) und die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) bereits knapp 2000 Meter Fahrschienen ohne Einschränkungen im Betrieb erneuert. Insgesamt werden heuer gut 4750 Meter Schienen ausgetauscht.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Ansprechpartner

Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

Presseinformation

Als eine von nur drei Kliniken in ganz Deutschland:

Neue endoskopische Therapie des Typ-2-Diabetes: München Klinik Bogenhausen bietet brandneues Hitzeverfahren an

München, 23. März 2023. Diabetes ist der Inbegriff einer Volkskrankheit – in Deutschland leiden über 8 Millionen Menschen, und damit jeder Zehnte, allein an Typ-2 Diabetes mellitus. Diesen Menschen bietet jetzt ein innovatives und schonendes Behandlungsverfahren per Endoskop eine neue Therapieoption: Das sogenannte REVITA-Verfahren nutzt die Technik einer diagnostischen Magenspiegelung, wie sie bspw. bei unklaren Oberbauchschmerzen und bei der Suche nach Magengeschwüren durchgeführt wird. Durch endoskopisch kontrollierte Hitzeverödung im Zwölffingerdarm führt REVITA zu einer Erneuerung der bei Diabetes mellitus in ihrer Funktion gestörten Schleimhaut und kann dadurch Diabetes-Patient*innen eine Verbesserung ihres gesundheitlichen Zustands ermöglichen. Im besten Fall können Patient*innen durch eine Verbesserung der Insulinempfindlichkeit des Körpers ihr Gewicht reduzieren, den Blutzuckerspiegel senken, ihre Fettleber regenerieren und die Medikamenteneinnahme reduzieren. Erste internationale Daten sind vielversprechend, in den USA wurde ein relevanter Nutzen für Patient*innen erkannt, so dass die Aufsichtsbehörden großangelegte Studien genehmigt haben. Eine flächendeckende Anwendung nach der gerade erfolgten Ersteinführung ist daher auch in Deutschland wahrscheinlich. Aufgrund der internationalen Daten werden die Kosten für den Eingriff auch in Deutschland in diesem frühen Stadium bereits von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen.

Bogenhausen ist eine von drei Pionierkliniken in Deutschland

Seit Februar kommt das endoskopische Verfahren erstmals auch an deutschen Kliniken zum Einsatz – die München Klinik Bogenhausen ist eines von drei Zentren in Deutschland, und das einzige in Bayern, an dem REVITA aktuell eingesetzt wird. Die hohe gastroenterologische und endokrinologische Expertise und gelebte interdisziplinäre Zusammenarbeit bieten hierfür die Voraussetzung, denn die betroffenen Diabetes-Patient*innen werden im Schulterschluss von beiden Fachdisziplinen behandelt und betreut. Normalerweise sind Patient*innen mit Diabetes bei Endokrinolog*innen in Behandlung: Diese kümmern sich um die wichtige Schulung der Patient*innen, die medikamentöse Begleitung, hormonelle Einstellung und Risikoreduktion für Folgeschäden. Neu ist, dass jetzt Gastroenterolog*innen, und damit die Expert*innen für die Endoskopie der Verdauungsorgane, mit einem innovativen endoskopischen Therapieverfahren zur Diabetesbehandlung hinzukommen. Geeignete Patient*innen werden von Endokrinologen im gastroenterologischen Schwesterbereich vorgestellt. Deren gestörter Stoffwechsel kann mit dem neuen Behandlungsverfahren in einem nur rund 60 Minuten dauernden endoskopischen Eingriff wieder in einen besseren Funktionszustand versetzt werden.

Neustart für den Zwölffingerdarm: So funktioniert das REVITA-Verfahren

Das neue REVITA-Verfahren setzt im Zwölffingerdarm an, also in dem etwa 30 cm langen ersten Abschnitt des Dünndarms, der sich unmittelbar an den Magenausgang anschließt. Hier spielen sich viele Stoffwechselforgänge ab – aus dem Magen entleerte Nahrung wird verdaut, gespalten und verwertet. Gleichzeitig werden bestimmte, für den

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Ann Sophie Schlosser

Stellv. Pressesprecherin
Maike Zander

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

Kohlenhydrat- und Fettstoffwechsel wichtige, Hormone aus der Schleimhaut des Zwölffingerdarms ins Blut ausgeschüttet, wenn Nahrung durch ihn hindurchpassiert. Bei Menschen mit Typ-2 Diabetes ist die Schleimhaut, also die innerste Wandschicht des Zwölffingerdarms, jedoch häufig verdickt, da sich durch langjährige ungesunde Ernährung besonders viele Drüsenzellen gebildet haben, deren Funktion gestört ist. Hierdurch wird die Ausschüttung der Dünndarmhormone verändert, was zu einer Beeinträchtigung des Stoffwechsels und zur Reduktion der Insulinempfindlichkeit diabetischer Patienten führt. REVITA kann diesen ungesunden „Status quo“ aufheben und ermöglicht einen Neustart für die Schleimhaut des Zwölffingerdarms – zurück in den Soll-Zustand. Dr. Martin Fuchs, Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie, erklärt den Ablauf des Eingriffs: „Wir führen das Endoskop wie bei einer diagnostischen Magenspiegelung durch Mund, Speiseröhre und Magen bis in den Zwölffingerdarm vor. Wir führen dann einen speziellen Ballonkatheter durch den Arbeitskanal des Endoskops in den Zwölffingerdarm ein. Durch diesen Katheter veröden wir mit kurzen, exakt kontrollierten Hitzezyklen die Schleimhaut des Zwölffingerdarms schonend und unter videoendoskopischer Sicht. Der Eingriff kann in Vollnarkose oder Sedierung durchgeführt werden und dauert gut 60 Minuten. In den folgenden Wochen wächst dann neue Schleimhaut mit verbesserter Architektur und Funktion nach – und mit wiederhergestellter Ausschüttung von Zwölffingerdarmhormonen“. Hierdurch kommt es bei den Patient*innen zu einer raschen Verbesserung der Stoffwechselfunktionen, der Blutzuckerspiegel sinkt, die Patient*innen können ihr Gewicht reduzieren. Auch die Leber kann sich regenerieren – denn Diabetes geht häufig mit einer Fettleber einher, die sich nach dem Eingriff zurückentwickeln kann.

Enge Zusammenarbeit zwischen Gastroenterologie und Endokrinologie

In Bogenhausen wird ein individuelles fächerübergreifendes Konzept für die Behandlung von Menschen mit Diabetes mellitus gelebt. Für REVITA arbeiten die Fachkliniken für Gastroenterologie und Endokrinologie interdisziplinär eng zusammen. Die Gastroenterolog*innen führen den REVITA-Eingriff durch – die Diabetolog*innen betreuen die Patient*innen davor und danach. In das Aufgabenfeld der Diabetolog*innen fällt insbesondere die sorgsame Auswahl der Patient*innen mit Typ 2-Diabetes, die langfristig von einem solchen Eingriff profitieren können. Dazu gehören Diabetes-bedingt adipöse Patient*innen, die nach dem Eingriff einen starken Willen für eine dauerhafte Änderung des Lebensstils mit ausreichend Bewegung und einer gesunden Ernährung mitbringen. Denn so bleiben die Darmwand und der komplexe Hormonhaushalt dauerhaft in dem durch REVITA verbesserten Zustand. Prof. Robert Ritzel, Chefarzt der Klinik für Endokrinologie, Diabetologie und Angiologie: „Es ist für uns wichtig, dass das neue Behandlungsverfahren gerade für Patient*innen mit kompliziertem Verlauf (z.B. Insulinresistenz, Zielwerte nicht erreicht, hohes Gewicht) trotz Ausschöpfung der herkömmlichen Therapieverfahren einen Nutzen entwickelt. Der Eingriff selbst dauert nur 60 Minuten. Aber unser Ziel ist es, dass die bessere Stoffwechselfunktion auch langfristig erhalten bleiben kann. Die Auswahl geeigneter Patient*innen nehmen wir in engem Austausch mit ihren behandelnden niedergelassenen Spezialist*innen vor.“

Die Behandlungsdaten aller drei Zentren gehen ab Februar 2023 in eine Registerstudie ein, deren Ergebnisse die Entscheidungsgrundlage dafür sein werden, ob REVITA ab 2025 im Rahmen einer großflächigen Einführung in Deutschland „Schule“ machen kann. Es wird erwartet, dass in Bogenhausen im ersten Jahr rund 20 bis 30 Patient*innen mit REVITA behandelt werden. Nach der Einführungsphase werden perspektivisch mehr Patient*innen von dem neuen Therapieverfahren profitieren können. Mehr Informationen zum Verfahren unter: <https://www.muenchen-klinik.de/revita>

Typ 1 und Typ 2 Diabetes: Das sind die Unterschiede

Beim Typ 1 Diabetes produziert die Bauchspeicheldrüse kein Insulin mehr. Betroffene müssen ihrem Körper ein Leben lang Insulin zuführen. Ein Typ 2 Diabetes entsteht bei Menschen mit einer verminderten Insulinwirkung (Insulinresistenz) und einer anlagebedingten (Genetik) nachlassenden Insulinproduktion. Der Körper versucht zunächst, vermehrt Insulin zu produzieren, auf lange Sicht hält die Bauchspeicheldrüse diesem dauerhaften Stresszustand aber nicht Stand und reduziert die Insulinproduktion nach und nach. Während der Typ 1 Diabetes oft schon im Kindes- und Jugendalter auftritt und mit Symptomen wie starkem Durst, Gewichtsverlust, häufigem Wasserlassen und einem Azetongeruch des Atems einhergeht, hängen die Erkrankung und der Verlauf eines Typ 2 Diabetes stark von der Lebensweise ab. Während Typ 2 Diabetes früher meist erst im späteren Erwachsenenalter als „Altersdiabetes“ auftrat, betrifft die Krankheit heute zunehmend auch jüngere Menschen, teilweise sogar Kinder und Jugendliche. Mit

Bewegung, Gewichtsreduktion und ausgewogener Ernährung lässt sich bei Menschen mit Vorstufen eines Typ 2 Diabetes das Risiko für die Entwicklung der Erkrankung verringern oder der Verlauf soweit verbessern, dass unter Umständen keine Medikamente oder Insulin notwendig sind.

Bildmaterial (Download unter: <https://www.muenchen-klinik.de/unternehmen/presse/>)



Portraitfoto links: Dr. Martin Fuchs, Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie.

Portraitfoto rechts: Prof. Robert Ritzel, Chefarzt der Klinik für Endokrinologie, Diabetologie und Angiologie

In der München Klinik Bogenhausen wird ein individuelles fächerübergreifendes Konzept für die Behandlung von Menschen mit Diabetes mellitus gelebt. Für REVITA arbeiten die Fachkliniken für Gastroenterologie und Endokrinologie interdisziplinär eng zusammen.

Bildnachweis: München Klinik

Die [München Klinik](#) ist mit Kliniken in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und Europas größter Hautklinik in der Thalkirchner Straße Deutschlands zweitgrößte kommunale Klinik und der größte und wichtigste Gesundheitsversorger der Landeshauptstadt München. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen in München und im Umland und genießt deutschlandweit einen ausgezeichneten Ruf – mit innovativer und hoch spezialisierter Medizin und Pflege und gleichzeitig als erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Rund 110 000 Menschen lassen sich hier im Schnitt pro Jahr stationär und teilstationär behandeln. Mit jährlich über 6000 Geburten kommen hier deutschlandweit die meisten Babys zur Welt. Auch in der Notfallmedizin ist die München Klinik die Nummer 1 der Stadt: Über 130 000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht rund einem Drittel aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. Die haus eigene Pflege-Akademie ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Als gemeinnütziger Verbund finden in der München Klinik Daseinsvorsorge und herausragende Medizin zusammen und stellen das Gemeinwohl in den Vordergrund: Über die medizinisch-pflegerische Versorgung hinaus gibt es großen Bedarf, der vom Gesundheitssystem nicht refinanziert wird – wie etwa das Spielzimmer für Geschwisterkinder. Und auch die Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege, die sich mit ihrer täglichen Arbeit für die Gesundheitsversorgung Münchens einsetzen, können von Zuwendungen in Form von [Spenden](#) profitieren – beispielsweise durch die Finanzierung von zusätzlicher Ausstattung, Erholungsmöglichkeiten und Fortbildungen. Dafür zählt jeder Euro.